Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 10

Artikel: Zur Ästhetik des Gemüsegartens
Autor: Burckhardt, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066420

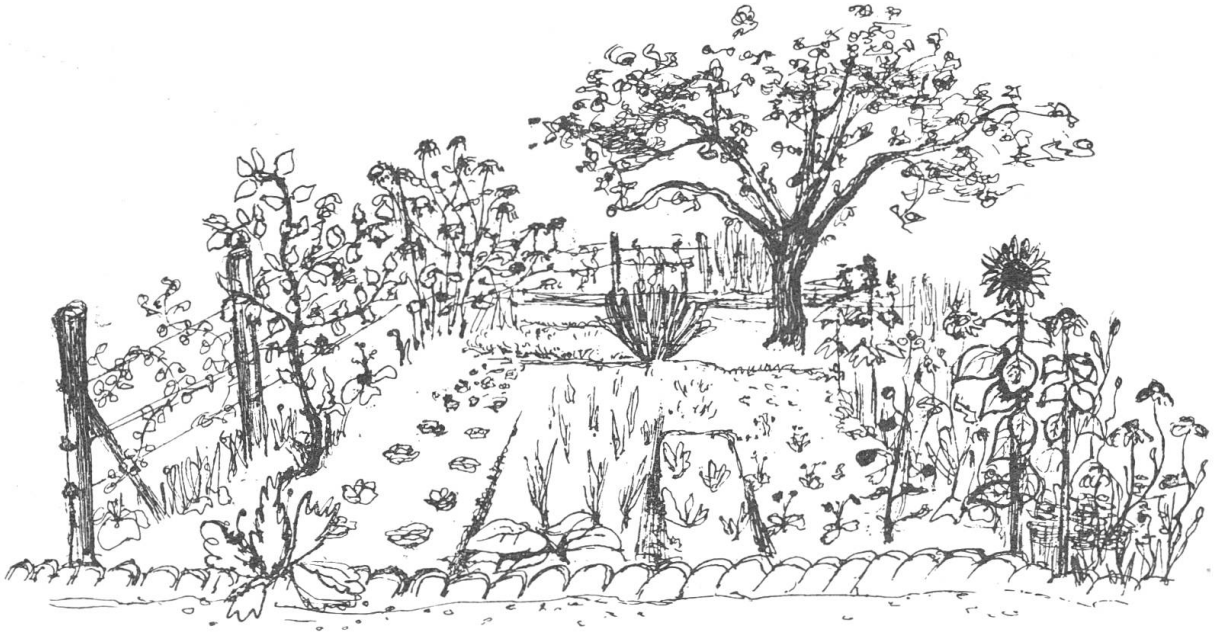
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zur Ästhetik des Gemüsegartens

Von Heinrich Burckhardt

Illustration von Anni Frey

I.

Sehr verehrte Frau! Sie haben mir den Plan Ihres werdenden Gartens zugeschickt. Gewiss, das Grundstück hat jene unangenehme Handtuchform, die dem Garten eine engbrüstige Länge gibt. Das sollte Ihnen aber nicht Vorwand sein, das Angenehme vom Nützlichen zu trennen, den Garten zu teilen, vorn Zier- und Wohngarten, hinten Gemüsegarten, beide getrennt durch eine kompakte Hecke. Der Gärtner hat Ihnen gesagt, ein Gemüsegarten wirke hässlich, zerrissen und unruhig und werde deshalb mit Vorteil den Blicken entzogen.

II.

Dieses Fernhalten und Verbergen scheint mir ein Überbleibsel aus der guten alten Zeit, da die Gärten gross und weit waren, und ein Gemüsegarten sich in der Tat hinter einem stillen Park verbergen liess. In unsern kleinern Gärten wirkt dieses Kaschieren peinlich. Einige Schritte, und dem Besucher ist die Existenz des Nutzgartens doch offenbar, und diese Hecke, dieser betonte Abschluss und dieses bekräftigte Ende, wirkt Ihren Absichten geradezu entgegen, denn die Besucher werden immer neugierig sein, zu sehen, « was dahinter sei ».

Dieses schamhafte Verhüllen durch eine Hecke wirkt genau so erheiternd und genau so protzig wie Stuckfassaden, gemalter Marmor, Portieren und die übrigen Kinkerlitzchen aus den 80er Jahren.

III.

Wenn Sie einen Gemüsegarten aufmerksam betrachten, werden Sie gewiss gleich empfinden, wie falsch es sei, von seiner Hässlichkeit zu reden, genau so falsch, wie wenn man behaupten wollte, die Wirrnis und das Verschlammte einer Sumpflandschaft wirke unschön. Der Gemüsegarten hat eine ihm eigentümliche Schönheit. Es ist die Schönheit des Geordneten und Gereihten, des Zweckmässi-

gen und Sachlichen. Er bietet dieselben ästhetischen Reize wie ein Getreidefeld, eine Wiese oder ein Rebberg. Er verfügt über die Anmut der Fruchtlandschaft.

Die Verachtung des Gemüsegartens stammt gewiss aus jener Zeit, die allein das Natürliche, Wilde, Ungezügelte und Unberührte als schön gelten lassen wollte.

IV.

Dieser Geist des Trennens zeigt sich noch an andern Stellen Ihres Planes. Das ängstliche Scheiden und sorgliche Begrenzen gibt Ihrem Garten etwas Kümmerliches und Kleinliches. Gerade der Garten aber sollte etwas Freies zeigen, offen und weit sein, ein Ort sein, der frei und unbedrückt atmen lässt. Die Sucht des Parzellierens nimmt dem Garten die grossen, ruhigen Linien und den freien Blick und macht die ohnehin kleinen Gärten noch kleiner. Unterteilt und begrenzt soll nur soweit werden, als Gründe der Zweckmässigkeit fordern. Ein Mäuerchen, als Windschutz und Sonnenfang richtig angelegt, wird nicht stören; die rostigen Drahtgitter aber, die für gewöhnlich unsere Gärten trennen, sind nutzlos überflüssig, teuer und hässlich. Es hat auch keinen Sinn, ein Einjahrsblumenbeet aufzulösen in Kreise, Quadrate, Dreiecke, Rechtecke und alle übrigen Formen der Planimetrie. Aus dem Bedürfnis nach Ruhe und Weite werden Sie Ihren Garten auch nicht vollpfropfen mit allerlei Kleinigkeiten: Laube, Pergola, Trockenmauer, Sandkasten, Turngeräte, Planschbecken usw. Ein überfüllter Garten wirkt wie ein mit Möbeln verstelltes Zimmer.

V.

Ich empfehle Ihnen nun nicht nur die Scheidewand zwischen Nutz- und Ziergarten fallen zu lassen, sondern vielmehr Nutz- und Ziergarten zu verschmelzen zu einer einheitlichen Gartenform. Sie sollen den Gemüsegarten so anlegen, dass er zum Ziergarten wird. Sie werden sich mutig zu Ihrem Gemüse bekennen und alles tun, die Schönheit des angeblich Hässlichen und die besondere Anmut der Kohlköpfe hervortreten zu lassen. Sie werden vom Überlieferten sich lossagen und dem Gewagten zuwenden. Ihr Nutzgarten soll zierlich und Ihr Ziergarten nützlich werden.

VI.

Sie sollen zuerst Ihrem Gemüsegarten eine gute, behagliche Grösse und Geschlossenheit lassen, ihn nicht in eine Unzahl kleiner Beetchen zerteilen. Machen Sie die Beete 1,20 m breit, und lassen Sie sie möglichst lang hinlaufen. Lassen Sie das Ruhige, Sichere, Zweckmässige langer Reihen voll zur Geltung kommen.

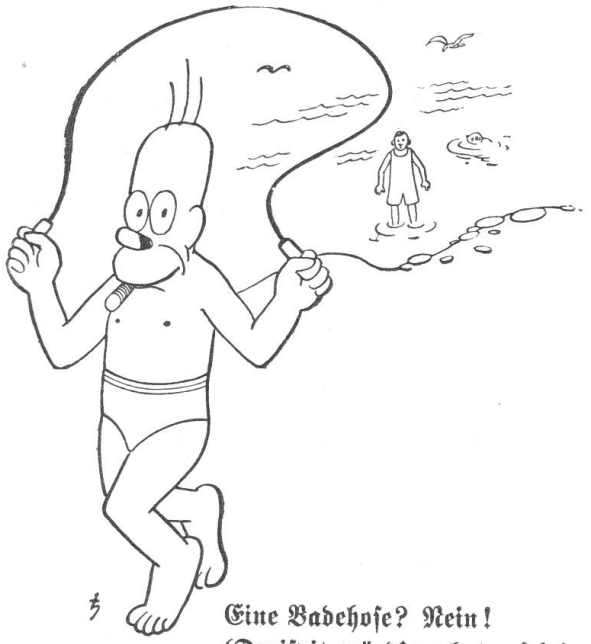
Wenn Sie ⅓ Beet mit Bohnen, ⅓ Beet mit Salat, ⅓ Beet mit Randen bepflanzen wollen, dann bitte zerreissen Sie das Beet nicht in dieser Weise:

Bohnen Bohnen	Randen Randen	Salat Salat
Bohnen Bohnen	Randen Randen	Salat Salat
Bohnen Bohnen	Randen Randen	Salat Salat

In vielen Gärten sind die Teilbeetchen überdies durch Querweglein getrennt, als ob Salat und Bohnen unziemliche Verbindungen eingehen könnten und diesem Beginnen Schranken zu setzen seien. Lassen Sie Bohnen, Salat und Randen ruhig auf dem einen Beete Platz finden, und ordnen Sie die drei Gemüse in dieser Weise an:

Bohnen	Bohnen	Bohnen	Bohnen	Bohnen	Bohnen	
Randen	Randen	Randen	Randen	Randen	Randen	
Salat	Salat	Salat	Salat	Salat	Salat	Salat

Das Beet behält so nicht nur seine Geschlossenheit, sondern lässt sich auch besser giessen, hacken und ausnützen.

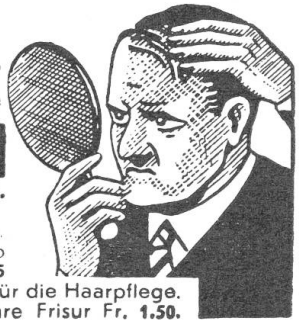


Eine Badehose? Nein!
(Dreispitz würd' verboten sein)
Was Herr Adamson da trägt
Und nach was die Welt bald frägt,
Ist ein Unterhöselein
Sommerlich und ohne Bein.

Man ahnt es.... er trägt COSY Unterkleider MD

Büffel Glanz
Bodenwichse wird von Mund zu Mund empfohlen

Haarausfall, kahle Stellen
Schuppen, spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte
Birkenblut
Es hilft, wo alles andere versagt.
Tausende freiwillige Anerkennungen
in Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch.
Alpenkräuterzentrale a. St. Gotthard, Faido
Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.90 u. 3.85
Birkenblut-Shampoon, das Beste für die Haarpflege.
Birkenblut-Brillantine, für haltbare Frisur Fr. 1.50.



VII.

Der verächtlichen Untergeordnetheit, die man dem Gemüsegarten zuwies, entsprach durchaus die Ungeordnetheit aller seiner Einrichtungen. Das Schlechteste, Billigste, Hässlichste war gerade gut genug für ihn.

Die Erbsen ranken an hässlichem Reisig.

Das Wasser wird in einem alten Teerfass gesammelt. Das Frühbeet deckt man mit ausgedienten Vorfenstern.

Den Komposthaufen gibt man ungeniert den Blicken preis.

Diese unbillige Knauserei, der Gemüsegarten ist gerade jener Gartenteil, der getreulich liefert und nicht nur beansprucht, gibt den Nutzgärten das Trübe und Verwahrloste eines Abfallplatzes, das wirklich mit Vorteil hinter einer Hecke verborgen wird.

Ich bitte Sie, die Ausstattung des Gemüsegartens mit Sorgfalt und freier Hand zu wählen. Lassen Sie auch hier die Wege, selbst die Zwischenwege, mit Platten belegen. Lassen Sie sich ein sauberes, solides Frühbeet anlegen. Lassen Sie das Schöpfbecken so zierlich und freundlich mauern, als ob es für den Ziergarten bestimmt wäre. Der Kompost möge in einem Dung-Silo verschwinden, und den Erbsen sollen Sie ein Drahtgitter zugestehen. Schaffen Sie Ihren Salat- und Kohlköpfen in dieser Weise eine freundliche Umgebung. Sie werden es durch munteres und frisches Wachsen danken; denn Sie selbst werden in dieser schönern Umgebung die Gartenarbeiten mit mehr Lust und Vergnügen verrichten. Zartes und Delikates kann nur in einem schönen Garten wachsen.

VIII.

Der unfreundliche Eindruck, den ein Gemüsegarten macht, wird weniger durch seine Zerrissenheit als durch die Einförmigkeit seiner Farben verursacht. Es gilt dieses einschläfernde, langweilige Grün

durch farbige Akzente zu beleben, den ganzen Gemüsegarten in einen farbigen Rahmen zu betten. Lassen Sie ihn umschwungen sein von einer nicht zu schmalen Blumenrabatte, und legen Sie zur Auflockerung dieses trägen Grün immer zwischen drei oder vier Gemüsebeete ein Blumenbeet! Farbige Blumenkanäle sollen ihn nicht nur rahmen, sondern auch durchfliessen.

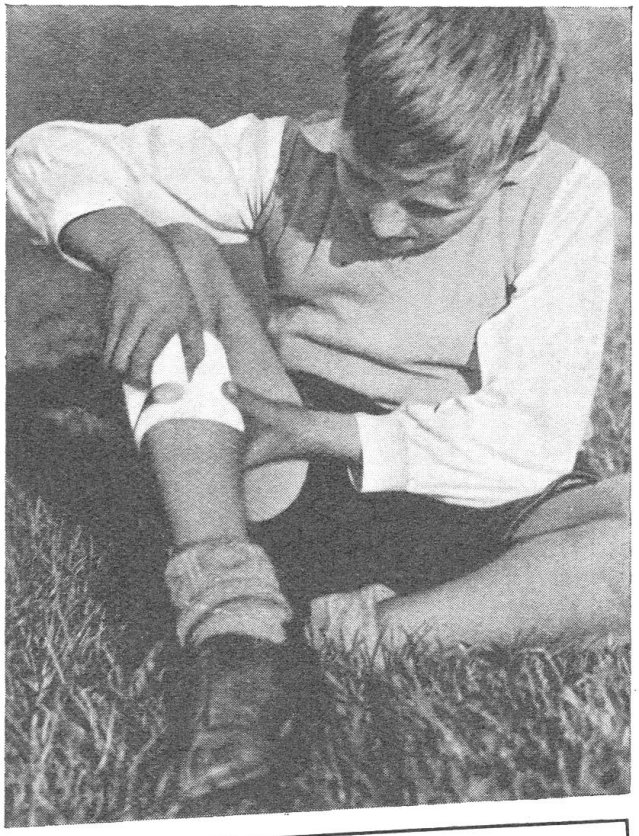
Der Gemüsegarten ist der Ort der Ernte, und Sie sollen diesem guten Prinzip nicht zuwiderhandeln. Pflanzen Sie in diese Blumenrabatten nicht Schaublumen, sondern brauchbare Schnittblumen, die Ihnen die Vasen füllen.

Der Gemüsegarten ist der Ort der Unbeständigkeit, des raschen Wechsels. Dasselbe Beet soll ja mehrmals bestellt, mehrmals bearbeitet werden. Auch diesem Raschen, Flüchtigen sollen sie Rechnung tragen und nicht ausdauernde, festwurzelnde Stauden zwischen das Gemüse pflanzen, sondern bewegliche und muntere Ein- und Zweijahrsblumen. Stauden würden die Bewegung hindern.

Sie werden Blumen wählen, die sich konsumieren lassen, rasch leben, rasch vergehen, beweglich und leicht verpflanzbar sind.

Gemüse ist seinem Charakter nach — sehen Sie Ihre Kohlköpfe oder Tomaten an! — witzig, verfressen, keck, zäh und immer bereit, dem Menschen zu dienen. Sie dürfen neben die Gemüsebeete keine pathetischen, würdigen, feierlichen Blumen pflanzen. Eine Blautanne im Gemüsegarten würde unwiderstehlich komisch wirken.

Wenn Sie so alle ästhetischen Werte aus dem Gemüsegarten herausgeholt haben, wird es Ihnen absurd erscheinen, was so liebenswürdig sich präsentiert, hinter einer Hecke zu verbergen. Die Hecke wird fallen und durch eine Blumenrabatte ersetzt werden.



Zellerbalsam-Salbe

hat große Heilkraft

bei Krampfadern, Venen-Entzündungen, Wolf, Wundsein der Kinder, Aufreibungen, Quetschungen, Brandwunden, Ausschlägen, Rufen, schmerzhaften Hämorrhoiden, Frostschäden, Sonnenbrand und Fußbrennen. Verlangen Sie eine Originaldose à Fr. 1.— oder 3.— oder Tube à Fr. 1.50.

Apotheke M S Romanshorn

Erhältlich in Apotheken

Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate

Max Zeller Söhne Romanshorn

Achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke

Haben Sie diese Nummer gestohlen?

Im Café, in Wartezimmern von Ärzten und Zahnärzten? Sie wären nur einer von vielen!

Wir geben zu, die Versuchung ist gross. Aber prüfen Sie Ihr Gewissen. Antwortet es Ihnen nicht mit Donnerschall: „Gestohlen ist gestohlen"? Geben Sie zu, es wird Ihnen ungemütlich! Wie stehen Sie vor sich selber da, vor Ihren betagten Eltern, deren Stolz Sie sind, vor Ihren unschuldigen Kindern!

Brechen Sie mit dieser schlechten Gewohnheit! Noch ist es Zeit. Werden Sie wieder ein ehrlicher Mann. Abonnieren Sie den „Schweizer Spiegel", aber heute noch!

3	Monate	Fr.	3.80
6	„	„	7.60
12	„	„	15.—

Ihre Bestellung richten Sie bitte an: Expedition des „Schweizer Spiegels", Buchdruckerei BÜCHLER & CO., Marienstrasse 8, Bern.